

- 4) Dieser heiratete dann am 18. November 1652 Maria Jakobea Wickart, von Zug.

AH 103, 334^V (aufgeklebt)

141

[1652?]¹

A

BERICHT ÜBER DEN STREIT ZWISCHEN DER ABTEI EINSIDELN UND LENGNAU BEZÜGLICH DES BAUS DES LANGHAUSES DER KIRCHE DASELBST

"Die Kilchgnossen Zuo Legnaw vermeinen dass Gottshaus Einsidlen neben dem Hauss Lügkheren [=Kommende Leuggern] seye schuldig dass Lang- oder neue Werkh Jhrer Kirchen Zueerhalten. Und beweisen diss Erstlichen uss einem Spruch von dem Landtvogt Zue Baden [Hans Schiffli] A^o 1513 [am 19. Julij]² ergangen. Jn welchem die besagte beide Gottsheüser solche schuldigkeit selbsten bekhent, und dahero den Newgrüt Zechenden angesprochen, Welcher Jhnen auch Zum halben theil ist von dessentwegen Zuerkhent worden. Und als sich A^o 1523 [am 18. Junij]³ Einsidlen diser schuldigkeit geweigert, der ursachen Weilen der Besitzer einer Schuppuss solchen Zechenden in hatte und nit dass Gottshaus. Alss haben die Herren Eydtgnossen Zue Baden in Einer tagsatzung dissen Spruch in Krefften und die beschwert umb Erhaltung dess Langenwerkhs Zum halben theill Einsidlen Zuerkhent, vermög einess Abschydts, so in dem bemelten Jaar ussgangen undt A^o 1565⁴ Zue Baden an Einer tagsatzung vidiert worden.

Hierüber gibt Einsidlen vor sich disse Antwort, sagende dass Gottshaus Einsidlen habe sich A^o 1523 beschwert, wegen dess Kilchenbawenss Zue Lengnaw, darumben weilen selbiges den Zechenden nit eingehabt, noch genossen, Sonder hatt Selbigen neben Einer Schuoppuss mit aller nutzung eingehabt Ulrich Müller [von Lengnau]⁵, darumben Einsidlen vermeint, derselbige solte disse beschwernuss auch tragen, und nit dass Gottshaus. Warüber die Herren Gesante Erkhent. Erstlich solle der Spruch A^o 1513⁵ ergangen in Krefften bestehen, Welcher heiter Zuegibt, dass der halbe Zechenden Zue Lengnaw solle beiden Gottsheüseren Einsidlen und Lügkeren Zuegehören, und von den selbigen getheilt Werden, hatt also Jedem Gottshaus der vierte theil dess Zechendess sollen Ervolgen. Welcher Vierte theill Ao 1550 über die 50 Stukh mögen Ertragen Alss hernacher Zuesehen. Zum anderen Solle dass Gottshaus Einsidlen, dass Lang Werkh helfen Erhalten. Nun Jst disser vierte theill Zehendess dem Gottshaus Einsidlen niemahlen Zuegestellt, und

also Weder dem Badischen abschydt noch dem spruch statt gethan Worden. Darumb Einsidlen auch nit schuldig ist die Beschwerdt Zue tragen; So baldt aber disser Zechenden dem Gottsshauss Einsidlen nach ausweisung dess obberüerten Spruchss Zuehanden gestelt Wirdt, Erbiet man sich disse Schuldigkeit auch Zuerstatten.

Einwurff. Von dissem Zechenden werden dem Gottsshauss Einsidlen Järlichen 10 Müt Kernen gezinsett.

Antwortt. Dise 10 Müt Kernen seindt auff Schueppuss güeteren Zue Lengnaw gestanden; Alss aber Ao 1550 solche güeter (Zue welchem disser Zechenden auch solle gehört haben) Mit wüssen, und Willen dess Gottsshauss Einsidlen für frey, Ledig, und eigen verkhaufft Worden. Alss haben die verkeuffer dem Gottsshauss disse 10 Müt Kernen damahlen uff den Zechenden gesetztt, nach Jnhalt einess besigleten Brieffs; Wan nun disse 10 Müt Kernen Zuevor weren uff dissen Zechenden gestanden, were nit Vonnöthen gewesen, dieselbige erst disser Zeit darauff Zue verschreiben, also Jst disser grundt Zinss erst Ao 1550, und also Lang nach dem obangedeütnen Spruch und Abschydt uff dissen Zechenden verschriben Worden. Zue dem geben die alten Urbar und Zinssrödel heiter Zue, dass über den gewohnten Zinss dem Gottsshauss Etliche gewüsse stukh von dissem Zechenden sollen geben Werden. Dan ein Zinssbuech, so Anno 1331 uffgericht worden, Meldet dass der Meyer Zue Lengnaw dem Gottsshauss Einsidlen von Zwo Schuoppussen Zinss gebe 7 Müt Kernen, und von dem Zechenden 15 stukh. Jttem Ein alter Zinssrodel ohne Jarzahl begreiffet grundt Zinss 10 stukh, und von dem Zechenden auch 15 Stukh, so vill namblich, alss der Zechenden Selbiger Zeit (Wie der besagte Rodel andeütet) gulten habe. Also seindt die 10 Müt Kr. grundt Zinss biss ao 1550 ab den Schueppussgüeteren dem Gottsshauss gezinset Worden, Sidhero aber ab dem Zechenden nit alss Ein Zechenden, sonder alss ein grundt Zinss. So Ligt die Beschwerden oder obligation dess Kilchenbawenss nit auff dem Zinss, sonder uff dem Zechenden, vermög dess Spruch Brieffs. Weilen nun disser Zechenden von Anno 1523 dem Gottsshauss Einsidlen nit mehr geliffert Worden (Ohnangesechen selbigess laut dess Spruch Brieffs und Abschydtss beschechen sollen). Also hat man bisshero sich dess Kilchenbawenss billicher weiss beschwert.

Ein Anderer Einwurff. Abbt Joachim [Eichhorn] von Einsidlen habe disse Schuldigkeit dess Kirchenbawenss Anno 1553, und also erst nach demme die 10 Mütt Kernen uff dissem Zechenden verschryben Worden, erkhent, nach aussweisung dess Jarzeitbuechss.

Antwortt. Die Schrift Jn dem angedeütnen Jarzeitbuech ist nit Authentisch, hat khein grundt, sonder unterscheidliche, und handtgreiffliche fähler. Und Erstlichen hat Abt Joachim Anno 1565 Umb disse [aus dem Zehnt herrührende] Schuldigkeit nichts gewüsst, Wie khan Er derowegen

selbige Ao 1553 erkent haben. Dan alss Er in dem angezognen 1565 Jaar umb dissen Kilchenbaw angefordert Worden, hat Er dem Pfarherren Zue Lengnaw [dem aus dem Elsass stammenden Klemens Heiland] Zuegeschreiben (dessen Original Concept Jn der Einsidl. Cantzley ad Archivio Zue finden) dass Er in seiness Gottsshausess Registren und brieffen (seindt seine Wort) nit finden khönne dissfahlss etwass schuldig Zuesein etc.

Jtem so meldet dass Jarzeitbuech der Spruch wie auch der Abschydt Zue Baden seyen Anno 1514 ergangen, dass aber nit ist; Sonder der Spruchbrieff ist Anno 1513, und der Abschydt Ao. 1523 aussgangen. Jtem meldet dass Jarzeitbuech, der Abscheydt seye Anno 1523 von den Eydtgnossen bestetigt Worden, Jst auch kheiness Waar, sonder disser Abschydt ist Anno 1564 Zue Baden von den Eydtgnossen nit bestätigtt Sonder allein vidimiert Worden. Worauss dan Zue Sechen, wass auff disser Schrift Zuehalten etc.

Schliesslichen Jst Zuemerken, dass die Kilchgnossen Zue Lengnaw Ao 1631 den Jetzigen Herren Praelaten Zue Einsidlen [Plazidus Reimann, unter Hinweis auf den zu entrichtenden Zehnt] umb dissen Kilchenbaw auch gelanggt, Und obwolen Jhro Fr. Gn. nit finden khönnen, dass Jhre Vorfahren an der Praelatur etwass an dissen Kirchenbaw gegeben, noch dass Seye hieran etwass Zuegeben schuldig weren; Weilen aber Sye Jüngst [d.h. 1629] an die Praelatur khommen, und die grüntliche Beschaffenheit disser dingen damahlen nit wissen mögen. Alss haben seye laut Einess Schreibenss, Welchess sye an den Pfarherren Zue Langnaw [den aus Bremgarten stammenden Johann Heinrich Weissenbach,] ao. 1631 den 17. Maii abgehn, und etwass geltss geben lassen mit folgenden Worten, Allein für ein Steür und allmuesen, und auss kheiner Schuldigkeit, mit ausstrukhenlichem Protaestation, dass solchess dem Gottsshauss Zue kheinen Zeiten kein nachtheil solle bringen. Auff solche Weiss Jst disser Brieff sambt dem gelt geben, und von denen Zue Lengnaw ohne Wider red angenommen Worden etc.

Weilen nun dass Gottshauss Einsidlen abermahlen umb einen Bawschilling angefordert, aber der Ao 1513 ergangne Spruch, Wie auch der Anno 1523 Abschydt gegen dem Gottsshauss nit gehalten wirdt, so Jst man auff seiten dess Gottsshauses Zue solcher Schuldigkeit verhoffentlich auch nit verbunden. etc."

- 1) 1652 ist von einer Erweiterung des Kirchenschiffes in Lengnau die Rede, s. Welte/Der Kirchenbau von Lengnau 8.
- 2) Die gedruckten EA erweisen sich bezüglich dieses Punktes als negativ, s. jedoch Welte l.c. sowie Ringholz/Einsiedeln 572.
- 3) Die gedruckten EA erwähnen auch diesen Spruch nicht, s. dagegen Welte l.c. sowie Ringholz l.c. 610.
- 4) Auch hierüber lässt sich in den gedruckten EA nichts nachweisen.

Wohl aus dem Besitze des Zuger Stadt- und Amtrates Beat II. Zurlauben
AH 103, 335-338 - Blatt 337^v und 338 leer

1653 April 19.

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT VON SOLOTHURN AN [DIE
SCHIEDSRICHTER DER VI KATH. ORTE - VII AUSG. LU - IM
BAUERNKRIEG:] OBERST [SEBASTIAN PEREGRIN] ZWYER, [VON
URI]; [ALT] LANDAMMANN [VON OBWALDEN], MARQUARD II.
IMFELD; [ALT] AMMANN [VON STADT UND AMT ZUG,
BEAT II.] ZURLAUBEN, UND [ALT] LANDVOGT [DER FREIEN
ÄMTER, JAKOB] ANDERMATT, [VON BAAR]

"Obgleichwolen wir unsern hochgeherten Herren mit diser reiterierten Erinnerung mer als gern verschont und Es bey deren Jüngst uns überschribnen bedenken gelassen heten. Nichts destoweniger weilen wir von tag zu tag mit bedauern vernemen müessen auch theils unsere underthanen, welche noch Jmerdar den Lucernischen und anderen durch sonderbaren Punt und Eyd beypflichten; uns continuo Jn den ohren ligen, das man Jhren Nachparen nit gehalten, was die H. Jnterponenten Jnen Zue Werdenstein ... so hoch betheürlich versprochen haben, und dessentwegen den oberkeiten oder dero Deputierten mitgliederen nit mer glauben wollen etc. So können disem nach keinen ferneren umgang nehmen unsere hochgeherte Herren nachmalen dienstfrüntlich zu Ersuechen, Seitenmalen H. Statthalter [Michael] Schorno von Schwyz und Herr [Nicolas] von Diesbach[-Torny] von Freyburg [beide gleichfalls Schiedsrichter im Bauernkrieg] (welche sich gestern und heüt bey uns anderer privatgeschefften halber alhie einbefunden) nit weniger unser geliebter Mitrath Herr Gmeinman [Urs] Gugger einmüetig uberstimmen und aussagen das diser Articul mehrmal eingegangen und bey den Tractaten zu Werdenstein zugesagt worden, dass Namblichen die [Luzerner] Pauren Jhren ungueten punt; so Sie under sich selbst als mit anderen benachbarten auffgericht und geschworen, solten abthuen und hingegen dis für Ein gewüsse richtschnuor Zu Ewigen tagen haben das wan Jns künfftig uber kuerz oder lang sie mit ferneren trangsalen oder newerungen werden angefochten, Sie vor allen dingen für die Hoche oberkheit [Schultheiss, Rat und Hundert?] der Statt Lucern kehren auch mit aller bescheidenheit umb abhelfung der Beschwerden anhalten, oder wo solches nit Erheblich, bey den [genannten] 6 Cathol. ohrtten sich raths erholen sollen Jn massen unseren hochgeherten Herren dasselb mit mehrerm bekant.